

Denn Kampf ist ja das Lösungswort auf Erden.
Nach seinem Ziele ringe fort der Geist,
Und wenn der Schmerz auch oft die Brust zerreißt,
Es wird und muß doch einmal besser werden!

Bau'n will ich an dem Dom der künftigen Zeit
Und stürzen gern in die Vergessenheit,
Wenn nur das große Menschenwerk gellinget.
Erfären will ich mir des Römers Sinn:
Ich geb' mit Freuden selbst mein Leben hin,
Wenn es der Zukunft Heil und Segen bringet."

Der Jüngling sprach's, und ruhig ward sein Blick,
Versöhnung fand er in dem Weltgeschick,
Die Sterne lachten freundlich zu ihm nieder.
Der Schlaf schloß seine müden Augen zu,
Es war so sanft und süß des Schlummers Ruh,
Denn ihn umschwebten Träume froher Lieder.

Karl Hattaus.

Ein Ereigniß auf dem Ohio.

Fragment eines Tagebuchs.

Schöner Ohio! Die französischen Kolonisten hatten recht, ihn la belle riviére zu nennen, wie er hingeleitet in seinem reinen, breiten Strome durch Landschaften voll eigenthümlichen Reiz. Waldgekrönte Höhen steigen schroff vom Wasserlande oder einzelne Baumgruppen halten Wache zu beiden Seiten eines klaren Flusses, der schweigend dem mächtigen Strome den Tribut zahlt; oder fruchtbare Abhänge, von fleißiger Menschenhand bebaut; oder ein lustiges Dorf zieht sich ans Ufer herab bis hinein ins Wasser. Recker Uebermuth. Zürnt der Ohio, so schwellt er seine Fluthen und reißt es schnell wieder an sich, das entriessene Gebiet.

Er zürnte nicht, als Cornelius Worthington, aus Neu-England kommend, in Pittsburg das letzte Mal von der rumpelnden Landkutsche sprang und einen an der Thüre des Wirthshauses müßig

lehrenden schwarzen Kellner mittelst eines Silberstücks bewog, ihm seinen Reisekoffer in möglich größter Eile nach dem Fluß zu tragen, wo ein schwer beladenes, schnaubendes Dampfschiff den Entschluß unverzüglicher Abfahrt kund gab. Er selbst folgte mit langen Schritten, obgleich eine heiße Sommersonne auf seinen breitkrämpigen Strohhut brannte und er in der einen Hand ein gewichtiges Felleisen, in der andern einen Nachtsack und auf der Schulter Mantel und Regenschirm hatte. Die Eile des Moments erlaubte ihm nicht, sich nach einem zweiten Träger umzuthun, denn wie anders das auch jetzt sein mag, damals standen dem müden oder ungeduldigen Reisenden keine dienstfertigen Helfer zu Gebote. Auch Dampfschiffe waren damals nicht so zahlreich, wie jetzt, und der Verzug weniger Minuten hätte den jungen Worthington tagelang zu allen Unbequemlichkeiten eines Pittsburgers Hotels oder zu einer langweiligen Fahrt in einem sogenannten Flachboote verurtheilen können. Also brach er sich Bahn durch die Menge, dem Plage zu, wo das Dampfschiff Orampus jedem Mitfahrlustigen hurtiges an Bord Kommen lärmend entgegen puffte.

„Just noch recht,“ begrüßte ihn der Capitain; „nimm das Gepäck, Flagon; und nun fort!“ Einen Augenblick später schaufelte das Schiff seinen Weg den Fluß entlang, und rasch, wie sein Herz es wünschte, schwamm der Neu-Engländer dem Lande der Verheißung zu — dem Lande in Westen. Felsen und Wälder flogen vorüber. Unbekümmert um das Gedränge der Menschen, stand Worthington auf einem der Räderkasten und schaute in und über den Fluß, dessen Name ihn an manche vernommene Mär von westlichen Abentheuern und an sein frühes Sehnen nach Westen erinnerte. Hätte er sich doch fast in ein gewöhnliches Boot gewünscht, unter der Leitung stetiger Schiffer, um ungestört seinen romantischen Schwärmerieen nachzuhängen und einige seiner Tagesträume sich verwirklichen zu können. Da weckte ihn der Schall der Glocke, die zum Abendessen rief. Fort stürmten die Passagiere mit eilenden Schritten und gierigen Augen, gleich als hätten sie das Schiff geentert, raub- und beutesüchtig, nicht wie gemeinsam Reisende, die sich zu friedlichem Mahle versammeln. Worthington über-